

Duell mit Constable

Auktionen alter Meister

Von Gina Thomas,
London

Im Rahmen der Winterversion der zweimal jährlich stattfindenden London Art Week treten die beiden großen Versteigerungshäuser bei den Altmeisterauktionen mit John Constable Kopf an Kopf gegeneinander an. Sotheby's offeriert eine unlängst wieder aufgetauchte Skizze für das mehrfach von dem Künstler in Angriff genommene Motiv der Glebe Farm, in der sein Mentor und Mäzen John Fisher, später Bischof von Salisbury, lebte. Die Forschung vermutet schon lange, dass ein aus dem Ateliernachlass verkauftes Werk in der Bildfolge fehlt, und glaubt es in der Studie für eine der zum Gedenken an den 1825 gestorbenen Fisher gemalten Kompositionen gefunden zu haben. Sie kam im vergangenen Jahr in Cincinnati mit einer Schätzung von 1000 bis 2000 Dollar als Kopie zum Aufruf und brachte es auf 43000 Dollar. Jetzt preist Sotheby's die Studie für eines der Bilder als eine der bedeutendsten Entdeckungen der modernen Constable-Forschung mit einer Taxe von bis zu fünf Millionen Pfund an.

Christie's kontert mit einer hellen, etwas früher entstandenen Ölskizze für eine der Fassungen der Kathedrale von Salisbury, die Fisher bei seinem Freund in Auftrag gab. Die Tochter des Bischofs hatte sich eine Darstellung der Kathedrale als Hochzeitsgeschenk erbeten. Die erstmaligen zur Auktion gelangende Skizze, mit bis zu drei Millionen Pfund bewertet, weist noch die Spuren des Bleistiftstifters auf, das der Künstler auf die Grundierung zeichnete, um das Motiv von einer Vorlage zu übertragen. Mit Blick auf mögliches chinesisches Interesse weist Christie's darauf hin, dass die große späte Ansicht der Kathedrale von Salisbury aus einer anderen Warte zurzeit mit anderen Leihgaben der Tate in Shanghai zu sehen ist.

Zu den Höhepunkten unter den 48 Losen der Abendauktion bei Christie's zählt das intime Gemälde des französischen Caravagisten Vincent de Boulogne mit dem Traum des Krummastes seines Handwerkes halbten heiligen Josef, das mit bis zu 1,8 Millionen Pfund ausgezeichnet ist. Ein frühes, noch ganz unter dem Einfluss der venezianischen Malerei stehendes Porträt El Greco's (Taxe 800000 bis 1,2 Millionen Pfund) ist bei Christie's ein Werk von drei an die Erben des Wiener Ehepaars Julius und Camilla Priester restituierter Bildern. Sotheby's hat eine kleinere, feinere Auswahl von 36 Werken in die Abendauktion aufgenommen. Herausragend sind zwei Blumenstillleben der trotz hohen Alters noch auf der Höhe ihrer Kraft stehenden niederländischen Barockmalerin Rachel Ruysch, wie die Schätzungen von bis zu 1,8 Millionen Pfund unterstreichen. Das Spitzenlos ist mit einer Taxe von vier bis sechs Millionen Pfund das Paarporträt des Antwerpener Notars Jacob de Witte und seiner Frau Maria Nutius, in dem Anton von Dyck unmittelbar nach der Rückkehr aus Italien mit einer Fülle von Schwarztonen auftrumpft.



Ja'Tovia Garys Leuchtreklame mit Botschaft (150 000 Dollar) bei Paula Cooper (links); Jeffrey Gibson's „People Like Us“ bei Sikkema Jenkins (oben); Picassos „Mousquetaire et Femme de la Fleur“ (20 Millionen) bei Helly Nahmad

Fotos AP (1), Art Basel (2)



Was gefragt ist

Zurück aus der Pause zeigt sich die Art Basel in Miami bunt, engagiert und handelsfreudig.

Von Frauke Steffens,
Miami Beach

eine Pipeline mit digitalen Entdeckungen neuer Künstler: Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität: Sie will weniger weiß sein. Das sei, was die Auswahl der Künstler betreffe, keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell. Am Stand von Sikkema Jenkins & Co. (New York) steht der amerikanische Künstler Jeffrey Gibson und spricht über sein Werk „People Like Us“, das schon auf der Whitney Biennale 2019 gezeigt wurde.

Am Stand von Paula Cooper (New York) steht der Künstlerin Ja'Tovia Garys, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht hat. „Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Sikkema Jenkins & Co.

(New York) steht der amerikanische Künstler Jeffrey Gibson und spricht über

sein Werk „People Like Us“, das schon

auf der Whitney Biennale 2019 gezeigt

wurde.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys

und Jeffrey Gibson, die mit ihrem leuchtenden „White“-Schild auf sich gemacht haben.

„Die Leute haben sich frische Werke online angeschaut, sie haben sie aber nicht unbedingt gekauft. „Das ändere sich nun, da solche Arbeiten wieder physisch zu erleben seien.“

In ihrer diesjährigen Ausgabe setzt die Art Basel Miami verstärkt auf Diversität:

Sie will weniger weiß sein. Das sei,

was die Auswahl der Künstler betreffe,

keine so große Herausforderung wie aufseiten der Galeristen, sagt Spiegler. Selbst in Südamerika seien die meisten Händler weiß. Um überdies weniger etablierten Galeristen eine Chance zu geben, wurden die Ausschreibungskriterien geändert: Auch Galeriebesitzer, die keinen ständigen Raum haben, konnten sich bewerben.

Unten den Newcomern in der Sektion „Nova“ sind etwa die Galeristinnen Kendra Jayne Patrick und Nicola Vassell.

Am Stand von Paula Cooper (New York)

stehen die Künstlerin Ja'Tovia Garys